

## Indonesien: Reaktionen auf den G20-Gipfel in Toronto

Die globale Finanzkrise – das zentrale Thema des G20-Gipfels am 26. und 27. Juni 2010 in Toronto – ist fast spurlos an Indonesien vorbeigegangen. Während die von der Krise stark betroffenen G20-Staaten gebannt nach Kanada blickten, war das Interesse der Öffentlichkeit und der Medien in Indonesien dagegen eher gering. Die indonesische Regierung stellte zwar die neue Bedeutung des Landes als Mitglied der G20 heraus, konnte sich jedoch lange nicht zu einer klaren Haltung zur Finanztransaktionssteuer und zur Bankenabgabe durchringen. In ihren Reformvorschlägen blieb sie vage. Auch in der Frage nach dem richtigen fiskalpolitischen Kurs zur nachhaltigen Bewältigung der Krise und Stützung der weltweiten Konjunktur bezog Indonesien keine klare Stellung.

Das relative Desinteresse Indonesiens am Krisengipfel der G20-Staaten in Toronto begründet sich vor allem dadurch, dass die globale Finanzkrise nahezu spurlos an der hiesigen Bankenlandschaft vorbeigegangen ist. In Reaktion auf die Asienkrise 1997/98 hatte die indonesische Regierung bereits damals ihre Hausaufgaben gemacht und den nationalen Finanzsektor einer Reihe von Reformen unterzogen. Die *Capital Adequacy Ratio (CAR)* des indonesischen Bankensektors ist aktuell mit 19,2% nach internationalen Standards hoch.<sup>1</sup> Aufgrund der gerin-

gen Exportabhängigkeit der indonesischen Wirtschaft – nur etwa 10% des BSP gehen auf Ausfuhren zurück – und einer weitgehend stabilen Inlandsnachfrage wirkte sich die auch der Rückgang des Konsums in den Industriestaaten im Vergleich nur wenig auf das ökonomische Wachstum aus: Auch im Krisenjahr 2009 wuchs die Wirtschaft des Inselstaates um 4,3% – ein Rückgang von nur 1,8% gegenüber dem Vorjahr.

Indonesische Regierung nach Rücktritt von Sri Mulyani orientierungslos

Diese gute Ausgangsposition trug dazu bei, dass sich die indonesische Regierung erst sehr spät in der internationalen Diskussion positionierte und ihre Aufmerksamkeit lieber auf innenpolitische Fragen konzentrierte. Mit dem Rücktritt der international hoch angesehenen Finanzministerin Sri Mulyani Indrawati im Zuge eines Bankenskandals Anfang Mai hat Indonesien zudem seine wichtigste Wirtschaftsexpertin und eine versierte Vertreterin indonesischer Interessen in auf dem internationalen Parkett verloren. In der Folge wirkte die indonesische Regierung hinsichtlich der auf dem G20-Gipfel anstehenden Entscheidungen auf weiten Strecken orientierungslos.

So wurde erst knapp drei Wochen vor dem Gipfel in Toronto bekannt, dass Indonesien die von den USA, Frankreich und Deutschland geforderte Einführung einer Finanztransaktionssteuer unterstützen werde. Mit Bezug auf die Lehren aus der Asienkrise

<sup>1</sup> Unter Capital Adequacy Ratio (CAR), dt. Sicherheitsmittelausstattung, versteht man das Verhältnis zwischen dem Bankkapital und dem nach Risiko gewichteten, verwalteten Vermö-

gen ("assets"). Nach den Baseler Richtlinien 2007 sollte dieser Wert nicht unter 10 Prozent sinken.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDONESIEN

BRITTA GUTSCHMIDT

Mai 2009

Webseite:

[www.kas.de/indonesien](http://www.kas.de/indonesien)

meldeten jedoch einige indonesische Wirtschaftsexperten Bedenken an, ob die durch eine solche Steuer erzielten Einnahmen im Ernstfall nicht ausreichen würden, um den gesamten durch Fehlspekulationen in Trudeln geratenen Finanzsektor eines Landes zu retten. Der Vorschlag sei daher zwar „eine gute Idee, hat jedoch seine Grenzen“, urteilte Tony Prasetyantono von der Bank Negara Indonesia<sup>2</sup>.

Der Generalinspekteur des Finanzministeriums, Hekinus Manao, lies darüber hinaus verlauten, dass Indonesien auf eine fiskalische Konsolidierung der europäischen Staaten hoffe, damit ihr hohes Budgetdefizit und Schuldenquote sich nicht negativ die Wirtschaft von Schwellenländern wie Indonesien auswirkt. „Wir machen uns ernsthafte Sorgen über den Abzug von Geldern aus den *Emerging Nations*“<sup>3</sup>. Präsident Susilo Bambang Yodhoyono – in Indonesien meist nur kurz SBY genannt – bezog in der speziell zwischen Deutschland und den USA hart umstrittenen Frage nach dem richtigen fiskalpolitischen Kurs zur nachhaltigen Stützung der Weltwirtschaft jedoch nicht öffentlich Stellung<sup>4</sup>.

Auch bei anderen strittigen Themen wie der von Deutschland, Frankreich, Großbritannien und den USA befürworteten internationalen Bankenabgabe gab es gut eine Woche vor dem Abflug der indonesischen Delegation offenbar keine klare politische Linie. „Wir sind noch damit beschäftigt, [die Haltung der Regierung zu verschiedenen Punkten] zu finalisieren“, antwortete der Sprecher des Präsidenten, Julian Aldrin Pasha, auf die Frage was Indonesien auf dem anstehenden G20 Gipfel vorschlagen werde. „Außer unseren nationalen Interessen werden wir uns mit Themen im Zusammenhang mit dem globalen Finanzsystem und der globalen

ökonomischen Stabilität beschäftigen“<sup>5</sup>.

Das Defizit an wirtschaftlicher Fachkompetenz und die fehlende wirtschaftspolitische Orientierung in der indonesischen Regierung, die der Rücktritt Sri Mulyanis hinterlassen hat, wird auch durch in den Äußerungen des neu ernannte Finanzministers Agus Martowardojo zu den Verhandlungszielen seines Landes deutlich: „Wir wollen, dass die die G20 keine Maßnahmen zur Protektion des Handels und von Investitionen erlässt. Das ist unser genereller Standpunkt. In Bezug auf die anderen [Verhandlungs-] Gegenstände müssen wir uns diese definitiv ansehen und dann von Fall zu Fall entscheiden“<sup>6</sup>.

Vorschlag eines internationalen Mechanismus' zu Finanzsicherheit

In der Woche vor Beginn des Gipfels in Toronto berichteten die Medien lediglich, dass Präsident SBY den anderen Gipfelteilnehmern die Einrichtung eines globalen Finanzsicherheitsmechanismus vorschlagen werde. Details, wie dieses neue Finanzinstrument aussehen solle und welche Entscheidungsmechanismen und Finanzierungsquellen ihm zugrunde liegen sollten, wurden jedoch nicht genannt.

Der stellvertretende Handelsminister Mahendra Siregar sagte vor Journalisten lediglich, dass Schwellenländer Zugriff auf spezielle Finanzinstrumente haben müssten, um mit den Auswirkungen der globalen Finanzkrise fertig zu werden. Länder wie Indonesien hätten aufgrund ihres wirtschaftlichen Aufschwungs keinen Zugang mehr zu den multilateralen Kreditfazilitäten, die den weniger entwickelten Ländern offen stehen. „Die *Emerging Economies* benötigen ein globales Sicherheitsnetz nicht nur um Probleme hinsichtlich ihrer Zahlungsbilanz zu lösen, sondern auch um den Herausforderungen eines durch die Krise geminderten

<sup>2</sup> Vgl. „RI supports G20 plan to tax financial transactions“, Jakarta Post, 09.06.2010.

<sup>3</sup> Vgl. „RI supports G20 plan to tax financial transactions“, Jakarta Post, 09.06.2010.

<sup>4</sup> Vgl. „President chairs closed meeting to discuss G20 summit“, Jakarta Post, 16.06.2010

<sup>5</sup> Vgl. „SBY prepares for Canada G20 Summit“, Jakarta Post, 17.06.2010.

<sup>6</sup> Vgl. „RI looks to flex muscles at G20, Jakarta Post“, 21.06.2010.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDONESIEN

BRITTA GUTSCHMIDT

Mai 2009

Webseite:

www.kas.de/indonesien

Staatshaushalts begegnen zu können“. Ein solches Finanzinstrument könne den Schwellenländern helfen, ihre Rolle als Motor des globalen Wirtschaftswachstums trotz der Unsicherheit über die Erholung des Konsums in den USA und die Sparmaßnahmen der europäischen Staaten zu erfüllen.<sup>7</sup>

#### Ein selbstbewusstes Indonesien als Anwalt der Entwicklungsländer

Der stellvertretende Handelsminister erklärte zudem, dass man sich auf dem G20-Gipfel für die Interessen der Entwicklungsländer einsetzen werde. „Indonesien erwartet zunehmende Aufmerksamkeit von dem G20 Forum in Entwicklungsfragen sowohl mit Bezug auf die Lösung globaler Krisen als kurzfristiges Ziel und die langfristige Beschleunigung der Entwicklung für einen höheren Wohlstand in den Entwicklungsländern“. Die Entwicklungsländer seien meist am stärksten von einer Instabilität der Weltwirtschaft betroffen, da ihnen ein starkes Sozialnetz fehle. „Eine globale Krise richtet in den Entwicklungsländern mehr Schaden an als in den Industrienationen, die über bessere Sozialsysteme verfügen“. Auch habe sich die Finanzkrise negativ die weltweite Bereitschaft ausgewirkt, entwicklungspolitische Herausforderungen anzugehen. „Ich hoffe, das G20 Forum kann den starken politischen Willen für eine Implementation der Beschlüsse der vorangehenden Gipfel unterstreichen und so zu einer nachhaltigen globalen Erholung führen“.<sup>8</sup> Der Sprecher des Präsidenten, Dino Patti Djalal erklärte zudem, dass sich Indonesien „beharrlich dafür einsetzen wird, die Instrumente des IWF und der Weltbank [zugunsten der Entwicklungsländer] zu verbessern“.<sup>9</sup>

Der koordinierende Minister für Wirtschaft, Hatta Radjasa, betonte diesbezüglich, dass

Indonesien seinen gewachsenen politischen Einfluss nutzen werde, um auf dem Gipfel neue Agendas voranzubringen, insbesondere solche, die von den Entwicklungsländern benötigt werden - Details nannte jedoch auch er nicht. „Wir folgen nicht länger den Vorgaben des Mainstreams... Wir werden verschiedene Initiativen vorschlagen, insbesondere hinsichtlich des Zugangs zu Geldern und der Reform der multilateralen Organisationen. Wir müssen jedoch auch hart daran arbeiten, unseren Standpunkt hinsichtlich der Hauptstreitpunkte einschließlich [der von Indonesien mittlerweile abgelehnten] Bankenabgabe, Wirtschaftsförderungsmaßnahmen und Handelsprotektionen voranzutreiben.“<sup>10</sup>

Der stellvertretende Handelsminister Mahendra Siregar lies lediglich verlauten, dass sich der Präsident für den Abschluss der Verhandlungen der Doha-Runde einsetzen werde. „Die Vollendung der Verhandlungen [...] würde zur Einrichtung eines internationalen Handelsübereinkommens führen, dass als eine alternative Quelle für globales Wirtschaftswachstums dienen könnte“.<sup>11</sup> „Indonesiens größter Wunsch ist es, [diesbezüglich] eine konzertierte Koordination innerhalb der G20 zu erreichen. Koordination bedeutet dabei nicht Uniformität, sondern mehr Verständnis und Kompromisse bezüglich der Schritte, die auf globaler Ebene unternommen werden müssen“.<sup>12</sup>

Auch außerhalb der politischen Arena waren die Stellungnahmen zum G20-Gipfel weniger von konkreten Inhalten als vielmehr von einem erstarkten nationalem Selbstbewusstsein und dem Wunsch geprägt, sich nach der Asienkrise endgültig von den internationalen Finanzinstitutionen – insbesondere dem IWF – zu emanzipieren. So verlangte Mohammed Ikhsan, Dozent an der Wirtschaftsfakultät der Universitas In-

<sup>7</sup> Vgl. „RI to propose global financial safety net in G20 summit“, Jakarta Post, 19.06.2010

<sup>8</sup> Vgl. „RI to propose global financial safety net in G20 summit“, Jakarta Post, 19.06.2010

<sup>9</sup> Vgl. „SBY to fight for developing countries' needs at G20“, Jakarta Post, 24.06.2010.

<sup>10</sup> Vgl. „RI looks to flex muscles at G20, Jakarta Post“, 21.06.2010.

<sup>11</sup> Vgl. „RI to propose global financial safety net in G20 summit“, Jakarta Post, 19.06.2010.

<sup>12</sup> Vgl. „RI looks to flex muscles at G20, Jakarta Post“, 21.06.2010.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDONESIEN

BRITTA GUTSCHMIDT

Mai 2009

Webseite:

www.kas.de/indonesien

donesia, dass Indonesien eine führende Rolle in der internationalen Wirtschaftspolitik spielen müsse: „Es ist Zeit für uns aufzustehen und unsere Verhandlungsstärke zu nutzen. Die Regierung sollte eine klare Botschaft senden, dass wir führen und Einfluss nehmen. Die Regierung sollte nicht länger um Kredite betteln, sondern Beiträge anbieten, um Einfluss zu nehmen. Die Bittsteller-Mentalität [aus der Zeit nach 1997] sollten wir ablegen“.<sup>13</sup>

Beschlüsse haben keinen besonderen Einfluss auf Indonesien

Angesichts der ohnehin mageren Ergebnisse des Gipfels von Toronto, vielen auch die Reaktionen auf die gefassten Beschlüsse in Indonesien dünn, aber allgemein positiv aus.

Der Beschluss der G20, dass jedes Land alleine über seine Finanzpolitik zur Überwindung der Krise entscheiden sollte, da sich die jeweilige wirtschaftliche Problematik nicht verallgemeinern lasse, findet allgemein Zustimmung.<sup>14</sup> „Ich kann die Entscheidung verstehen, denn die Situation ist in jedem Land anders“, bemerkte Tony Prasetyantono, Chef-ökonom der Bank Negara Indonesia.<sup>15</sup>

Hinsichtlich der Entscheidung der G20, die Haushaltsdefizite bis 2013 zu halbieren und die öffentlichen Schuldenstandquoten bis 2016 mindestens zu stabilisieren, sei es ohnehin im Interesse Indonesiens, sein wenn auch bereits jetzt schon vergleichsweise sehr geringes Defizit von unter 2% langfristig weiter zu reduzieren und so das Vertrauen der Finanzmärkte in die indonesische Wirtschaft zu steigern. Letzteres sei für Länder wie Indonesien auch deshalb essentiell, um die Kosten für die Kreditaufnahme im effektiven Rahmen zu halten.<sup>16</sup> Gegeben-

nenfalls sei aber auch eine Erhöhung des Defizits auf 2,5 bis 3,0% keine Gefahr für die indonesische Wirtschaft.<sup>17</sup>

Die anstehenden Finanzreformen im Rahmen von Basel III hinsichtlich Eigenkapital und Liquidität werden von den meisten Banken Indonesiens nach Auskunft des Vizegouverneurs der Bank Indonesia, Halim Alamsyah, ohnehin bereits erfüllt oder sind für diese leicht zu erreichen. „Im indonesischen Kontext wissen wir, dass die *Capital Adequacy Ratio* im Allgemeinen bereits 19 Prozent erreicht hat – weit jenseits der auf dem Toronto-Treffen vorgeschlagenen 8 Prozent. Wenn wir also die Kapitalpufferregel implementieren, werden die indonesischen Banken meist keine Probleme haben. Indonesien würde nicht zu sehr beeinflusst“. Halim Alamsyah ist daher der Ansicht, dass die Verschärfung der Regulierungen des Finanzmarktes den hiesigen Banken keinen Schaden zufügen werde.<sup>18</sup>

<sup>13</sup> Vgl. „RI looks to flex muscles at G20, Jakarta Post“, 21.06.2010.

<sup>14</sup> Vgl. „Editorial: Keeping cool up top“, Jakarta Post, 28.06.2010.

<sup>15</sup> Vgl. „‘Gradual deficits cut’ should be followed by ‘rise in investment’“, Jakarta Post, 30.06.2010.

<sup>16</sup> Vgl. „Editorial: Keeping cool up top“, Jakarta Post, 28.06.2010.

<sup>17</sup> Vgl. „‘Gradual deficits cut’ should be followed by ‘rise in investment’“, Jakarta Post, 30.06.2010.

<sup>18</sup> G20 financial reform won't affect Indonesian banks: BI; Jakarta Post, 01.07.2010